

Bürgermeister Hannes Pressl in der Au bei Stephanshart: Der starke Regen hat kleine Tümpel entstehen lassen, die die ideale Brutstätte für Gelsen sind. Ebenso aber auch Regenwassertonnen oder Pfützen in Spielgeräten.  
Foto: Knapp



# Gelsen könnten zur Plage werden

**Vorsicht |** Auch dauerhafte Pfützen in Gärten oder Wassertonnen sind ideale Brutstätte für Blutsauger.

Von Hermann Knapp

**ARDAGGER |** Nach den starken Regenfällen der letzten Zeit droht nun eine Gelsenplage. Nicht nur in der Au sind viele kleine Tümpel und Pfützen zurückgeblieben, die eine ideale Brutstätte für die blutsaugenden Plagegeister bilden. Da die Gelsen gar nicht so weit fliegen, werden sie die Wohngebiete kaum erreichen. Das Problem sind eher die oft gar nicht erkannten Brutstätten in den Gärten. „Die Gelsen legen ihre Eier in Regentonnen, in alten Autoreifen, in denen sich Wasser angesammelt hat und sogar in Spielgeräten am Sandhaufen, die noch mit Regenwasser gefüllt sind, ab“, warnt Bürgermeister Hannes Pressl. Es dauert fünf bis sechs Tage, bis sich die Larven entwickelt haben, und nach etwa drei Wochen sind die Gelsen flugfähig und machen sich auf die Suche nach ihren Opfern.

Verhindert werden kann das durch

die Entleerung von Behältern und das Abdichten der Regentonne mit einem Deckel. Gartenteiche oder Bäche sind übrigens kein Problem, weil die Gelsen da natürliche Feinde haben.

Die letzte größere Gelsenplage gab es nach dem Hochwasser 2013. In Österreich gibt es bis zu 40 verschiedene Gelsenarten. Eine Besonderheit im Donauraum ist die sogenannte Hochwasser-Gelse. Sie legt ihre Eier nicht oben auf dem Wasser ab, sondern in der Erde, wo diese jahrelang überdauern können.

Die Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGFS) führt übrigens ein Gelsen-Monitoring durch, da die Blutsauger auch Überträger von humanpathologischen Viren wie dem West-Nil-Virus sein können. Schon 2011 wurde dieses im Bezirk St. Pölten-Land in einer heimischen Haus-Gelse nachgewiesen. Im Jahr 2019 wurden in Österreich vier West-Nil-Virusfälle beim Menschen gemeldet.



Foto: Shutterstock-Kletr.tif

# Konzert in

**Innovatives Projekt |** Barbara Maria Neu gibt in

Von Hermann Knapp

**EMPFING/ARDAGGER MARKT |** Auch die Coronakrise hat die Klarinettistin Barbara Maria Neu nicht davon abhalten können, ein ehrgeiziges Kunstprojekt zu verwirklichen. „Stalltänze“ nennt sich ihre Musikperformance, verbunden mit einstündigem Kunstvideo und Ausstellung. Thema ist der Alltag einer selbstständigen, allein lebenden, traditionellen Landwirtin. Dass diese fiktive Figur gerade Tatiana Romanova heißt, ist eine Verbeugung vor der Urenkelin von Zar Nikolaus I von Russland, aber auch vor dem gleichnamigen Bondgirl aus dem Film „Liebesgrüße aus Moskau“ mit Sean Connery. „Beide sind starke Frauen und haben mich auf ihre Art schon immer fasziniert“, erzählt Neu. In „Stalltänze“ wird das Leben der Bäuerinnen im Mostviertel thematisiert, aber auch die Probleme des Bauernstandes insgesamt kommen zur Sprache. „Denn die Landwirte haben es ja wirklich nicht leicht. Sie werden vom Gesetzgeber, vom Handel und auch von den Konsumenten unter Druck gesetzt. Das erkennt man daran, wie viele Bauern in den letzten Jahren aufgegeben haben“, sagt Neu.

## „Stalltänze“ trägt auch biografische Züge

„Stalltänze“ trägt durchaus auch biografische Züge. Denn die Künstlerin ist ja am Hof ihrer Eltern in Empfing aufgewachsen und ihre Erfahrungen und Erlebnisse sind in die Musikperformance miteingeflossen. Zehn Videos an verschiedenen Orten am Hof haben Neu und ihr fünfköpfiges künstlerisches Frauenteam gedreht. Inhalt der Szenen ist der Arbeitsalltag der fiktiven Landwirtin Tatiana Romanova. Eine Sequenz spielt in der Kaserei (am Hof von Barbaras Eltern wird ja Ziegenkäse hergestellt), eine andere zeigt Romanova, wie sie im



Stall mit den Ziegen spielt, eine dritte präsentiert sie bei der Arbeit in der Werkstatt. „Auch dort sind Bäuerinnen tätig. Meine Mutter kann zum Beispiel auch gut mit der Motorsäge umgehen und sie ist da sicher nicht die einzige Landwirtin“, sagt Neu.

Jede Szene verfügt über ihre eigene zeitgenössische Musikkomposition für Solo-Klarinette. „Denn im Leben der Tatiana Romanova ist alles Musik. Jede Bewegung und jedes Geräusch von Werkzeugen, Materialien, Maschinen und Tieren sind ein künstlerischer Impuls, den sie mit den Klängen ihrer Klarinette und ihren eigenen Bewegungen zu einer ganzheitlichen Komposition vervollständigt“, sagt die Künstlerin.

Die Idee zum Projekt kam Neu schon vor einigen Jahren. „Es war wie ein innerer Drang. Ich wollte vom Leben der Bauern erzählen und es in die Kunst und Kulturwelt übertragen, um es dadurch auch den Menschen in der Stadt zu vermitteln. Bäuerinnen sind weltoffen und interessiert, sie arbeiten hart und sind selbstständig.“

Aufgeführt werden die „Stalltänze“ am 22. August um 19 Uhr im Ita-Stadl in Ardagger

# zehn Bildern

„Stalltänze“ Einblick in Alltag von Bäuerinnen.



Bei der Präsentation der Stalltänze (von links): Christina Vanek, Ilse Neu, Bernhard Neu, Künstlerin Barbara Maria Neu, Anton Neu, Bürgermeister Johannes Pressl, Moststraßenobfrau Michaela Hinterholzer und Moststraßengeschäftsführerin Maria Ettlinger.

Foto: Knapp

Stift – mit so viel Publikumsbeteiligung wie die Coronaaufgaben dann zulassen. „Abselts der Live-Vorstellung funktionieren die Installationen, ergänzt um die Video-Szenen, aber auch als Ausstellung“, sagt Neu.

„Es braucht Menschen, die Neues probieren“

Unterstützt wurde und wird die Künstlerin bei der Realisierung ihres Kunstprojektes von der Moststraße und der Gemeinde Ardagger. „Ich habe Barbara Neu als eine gestandene Mostviertlerin und hervorragende Klarinetistin kennengelernt. Als Moststraße arbeiten wir gerne mit ihr zusammen, weil wir ja immer darum bemüht sind, die Konsumenten auf den Wert von regionaler, bäuerlicher Produktion hinzuweisen. Barbara Maria Neu schafft es, unsere Traditionen und die Erhaltung unserer Kulturlandschaft mit einer modernen Aufsetzung zu verbinden“, sagt Moststraßenobfrau Michaela Hinterholzer.

Bürgermeister Hannes Pressl betont, dass die Familie Neu nie auf den Mainstream gesetzt hat, sondern auch in der Landwirtschaft eigene Wege ging, zuerst

als Biohof und dann mit Ziegenhaltung und Käseproduktion. „Ihr wart Pioniere in einem Bereich, der sich längst zu einem Trend entwickelt hat“, sagt der Ortschef. Auch vom Kunstprojekt erwartet er sich „eine kleine Revolution“ jenseits des Mainstreams. „Die bäuerlichen Problemstellungen für die städtische Welt zu vermitteln, ist wichtig. Ich freue mich, dass Barbara die Gemeinde Ardagger als Ort für ihr innovatives Kunstprojekt gewählt hat. Es braucht Menschen, die Neues ausprobieren. Das zeichnet auch ein lebendiges Dorf aus.“

## Performative Kunst

Neben der Liebe zu ihrem Instrument ist Barbara Maria Neu geprägt durch eine große Leidenschaft für Schauspiel und performative Kunst. Über die seit einigen Jahren parallel zum Musikstudium verlaufende intensive Auseinandersetzung mit Schauspiel kam die Klarinetistin schließlich zur zeitgenössischen Musik und performativen Kunst, wo sie eine für sie ideale Schnittstelle ihrer künstlerischen Leidenschaften finden konnte.

## Wir suchen Reinigungskraft

Verstärken Sie unser Team - wir suchen zum ehestmöglichen Eintritt: **Reinigungskraft (Teilzeit)**

- Reinigung der Räumlichkeiten im Büro und Schauraum
- Entsorgung von täglich anfallenden Müll, Pflanzen gießen

### Qualifikationen

- Freude an hauswirtschaftlichen Aufgaben
- Zuverlässig und gründlich
- Verlässlichkeit & Vertrauenswürdigkeit
- selbstständige Arbeitsweise
- sehr gute Deutschkenntnisse

### Unser Angebot

- Teilzeitbeschäftigung
- flexible Arbeitszeiten möglich nach Absprache
- familienfreundliches Arbeiten
- **Weltnachten, Neujahr und Ostern frei**
- sicherer Arbeitsplatz

Diese Position ist nach Kollektivvertrag entlohnt je nach Stundenzahl.

### Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung:

Bitte schicken Sie Ihre vollständigen Unterlagen möglichst mit Foto an  
Franz Aiginger GmbH  
zH Frau Petra Aiginger-Klein MBA  
3363 Hausmening, Holzstraße 2  
07475/52320 oder office@aiginger.at

Neu gestaltetes Autohaus  
**AIGINGER**  
Ford  
**SUBARU Go further**  
3363 Hausmening | aiginger.at

# Donaufestwochen sind „ganz spontan“

**Konzertreigen** | Unter diesem Motto werden sieben Konzerte verschiedenster Musikrichtungen geboten.

## Von Leopold Kogler

**ARDAGGER** | Das Programm der Donaufestwochen 2020 wurde ja auf 2022 verschoben und der Konzertsommer abgesagt. Umso erfreulicher ist nun die Mitteilung von Intendantin Michi Gaigg: „Ich habe ganz spontan exzellente heimische Künstlerinnen und Künstler aus den verschiedensten Genres eingeladen, sich solistisch oder kammermusikalisch, teilweise auch in neuen Konstellationen, zu präsentieren“, berichtet sie. Unter dem Motto „Ganz spontan!“ gibt es nun sieben Konzerte und zwei Ausstellungen.“

Alles ist unter Dach und Fach und so startet man am Freitag, 31. Juli, im Hof der Landesmusikschule Grein mit dem Duo Kosi.Oman. Hier treffen sich die slowenische Pianistin und Sängerin Mojca Kosi und der oberösterreichische Gitarrist Daniel Oman zu einem kreativen Austausch ihrer ganz persönlichen Songs und Instrumentals.

Am Sonntag, 2. August, treten Carin van Heerden und das L'Arcadia Quartett in der Pfarrkirche Waldhausen auf. Unter „Wien 1783“ werden zwei illust-

re Kammermusikwerke aufgeführt. Jiri Druzeckys Oboenquintett und Mozarts Streichquartett in d-Moll.

Die bunte Konzertreihe wird mit einem Konzert unter dem Titel „Musik für den Kaiser“ am 7. August fortgesetzt. Im Stadttheater Grein werden die zwölf vor Kurzem entdeckten Präludien nach fast 300 Jahren wieder erklingen.

Die Stimm-Magierin Agnes Palmisano wird am Sonntag, 9. August, um 11 Uhr im Vierkanthof Familie Hauer auftreten. Mit ihrem Programm „In mein Herz“ wird sie mit feinem Humor und einer Prise wienerischer Doppelbödigkeit das Publikum zu begeistern versuchen. Unterstützt wird sie dabei von Andreas Teufel, Schrammelharmonika, und Daniel Fuchsberger, Kontragaritarre.

Mit einem Konzert des „Trio Barocco“ – Daniela Henzinger, Martin Kallista, Violine, und Yukie Yamazaki, Cembalo – am 13. August in der Stiftskirche Baumgartenberg findet der spontane Konzertreigen sein Finale.

Die Konzerte dauern 50 Minuten und finden ohne Pause bei reduziertem Sitzangebot statt.